

Abschlussbericht zum 10. Petersburger Dialog 2010 in Jekaterinburg

Auf den Gemeinsamkeiten der Geschichte aufbauen und in die Zukunft denken – dieser Leitfaden zog sich durch den 10. Petersburger Dialog und seine acht Arbeitsgruppen. Unter dem Dachthema „Deutsche und russische Gesellschaft im nächsten Jahrzehnt“ tagten rund 300 deutsche und russische Teilnehmer vom 13.-15. Juli 2010 in Jekaterinburg am Ural.

Eröffnet wurde der 10. Petersburger Dialog von den Vorsitzenden der Lenkungsausschüsse, Lothar de Maizière und Wiktor Subkow, sowie dem Gouverneur der Swerdlowsker Oblast Alexander Mischarin. An der diesjährigen Podiumsdiskussion nahmen Prof. Dr. Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, und Nikita Michalkow, Vorsitzender des Verbandes der russischen Filmschaffenden, teil. Beide unterstrichen in ihren einleitenden Reden die Bedeutung der kulturellen Wurzeln für die deutsch-russischen Beziehungen. Das Interesse *aneinander* müsse in mehr Wissen *übereinander* verwandelt werden, so Parzinger. Initiativen dazu hervorzubringen und voranzutreiben, sei eine wichtige Aufgabe des Petersburger Dialogs.

Dieser Gedanke wird in den acht Arbeitsgruppen umgesetzt, die in Jekaterinburg sehr lebhaft, teils auch kontrovers, diskutierten. Zu den aktuellen Projekten und Ergebnissen des 10. Petersburger Dialogs zählen die Ausstellungen „Bronzezeit – Europa ohne Grenzen“ und „Russen und Deutsche: 1000 Jahre Geschichte, Kunst und Kultur“, zwei Publikationen, hervorgegangen aus den Projekten „Avantgarde Architektur“ und „Welterbe weiterbauen“, eine Initiative zur Gründung eines deutsch-russischen Sozialforums sowie die Weiterführung des Projekts zur Erstellung gemeinsamer deutsch-russischer Lehrmaterialien für den Geschichtsunterricht. Langfristig gesehen ist dies ein erster Schritt auf dem Weg zu einem deutsch-russischen Geschichtsbuch, ähnlich dem deutsch-französischen Beispiel. Auch im Rahmen der Modernisierungspartnerschaft wurde die Arbeit verstärkt fortgesetzt; die bilateralen deutsch-russischen Erfahrungen im Petersburger Dialog können dabei auch für die russisch-europäischen Partnerschaftsbeziehungen einen wichtigen Impuls geben.

Abschließende Plenarsitzung

In der Abschlussitzung des 10. Petersburger Dialogs, bei der über die Ergebnisse berichtet wurde, sicherten Bundeskanzlerin Angela Merkel und der russische Präsident Dmitri Medwedew dem Petersburger Dialog auch für das kommende Jahrzehnt ihre Unterstützung zu. Die Bundeskanzlerin hob die große Themenvielfalt des Dialogs hervor und betonte, wie wichtig es für die politische Ebene sei, eine Resonanz darüber zu bekommen, was in den Gesellschaften gedacht werde.

Erinnert wurde an die Ermordung der Bürgerrechtlerin Natalja Estemirowa vor einem Jahr. Bislang konnte das Verbrechen nicht aufgeklärt werden.

Die Arbeitsgruppen beim 10. Petersburger Dialog im Einzelnen

Die **Arbeitsgruppe Politik** befasste sich in Jekaterinburg unter Leitung von Jens Paulus und Prof. Dr. Waldislaw Terechow unter dem Thema „65 Jahre danach. Neues Europa, neues Russland, neues Deutschland. Europäische Sicherheitsarchitektur aus Sicht der Deutschen und Russen“ mit sicherheitspolitischen Fragestellungen und speziell mit der russisch-deutschen sicherheitspolitischen Zusammenarbeit im gesamteuropäischen Rahmen. Darüber hinaus wurden die Folgen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die daraus resultierende Notwendigkeit der Regulierung der internationalen Finanzmärkte erörtert. Die Diskussion verlief in einer offenen, konstruktiven und vertrauensvollen Atmosphäre.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Mangold und Waleri Golubjew beschäftigte sich die **Arbeitsgruppe** Wirtschaft mit dem Thema „Modernisierung – Privatisierung – Mittelstand. Wege in die Zukunft“. Auf Grund der Zusammenarbeit im Energiebereich verfügen Russland und Deutschland über alle notwendigen Ressourcen für eine erfolgreiche Modernisierung und unterstützen die Gestaltung einer einheitlichen rechtlichen Basis der internationalen Zusammenarbeit. Die Teilnehmer empfehlen, die Ausarbeitung einer „Konzeption des Weltenergiekodex“ fortzusetzen.

Die Schaffung eines deutsch-russischen Sozialforums wird von der **Arbeitsgruppe Zivilgesellschaft** angeregt, die von Dr. Ernst-Jörg von Studnitz und Ella Pamfilowa geleitet wurde. Den zahlreichen NGOs im sozialen Bereich könnte dadurch zu mehr Gewicht gegenüber staatlichen Organisationen verholfen werden. Das Programm „Treffpunkt Dialog“ für Opfer des Nationalsozialismus der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ wurde als besonders beispielhaft bewertet. In der Frage der gegenseitigen Visaregelungen wurde angeregt, in einem ersten Schritt die gewährten Ausnahmen auf freiwillig Dienstleistende auszudehnen. Seminare zum Thema Geschichtsbild und zur Arbeit von NGOs sollen in nächster Zukunft umgesetzt werden.

Die **Arbeitsgruppe Bildung und Wissenschaft** befasste sich unter der Leitung von Prof. Dr. Wilfried Bergmann und Prof. Dr. Igor Gorlinski schwerpunktmäßig mit den Feldern Logistik und Gesundheitswesen im Rahmen der Modernisierungspartnerschaft. Ein erster Studiengang am Zentrum für Logistik der Universitäten St. Petersburg und Wiesbaden (ebs) wird im Herbst 2010 starten. Weitere Pilotprojekte im Logistikbereich sind „Infrastrukturentwicklung für Metropolregionen“ und „Magnetschwebbahn Berlin-Moskau“. Ein sichtbarer Erfolg der Arbeit des Petersburger Dialogs im Bereich Gesundheitsvorsorge wird die Inbetriebnahme der Föderalen Leukämie-Kinderklinik in Moskau im Juni 2011 sein.

Die **Arbeitsgruppe Kultur** unter Leitung von Prof. Dr. Hermann Parzinger und Prof. Dr. Michail Piotrowski unterstrich die Bedeutung einer raschen Unterzeichnung des bereits verhandelten Filmkoproduktionsabkommens. Eine aktuelle deutsch-russische Koproduktion wird in der nächsten Sitzung auf der Tagesordnung stehen. Konkrete Projekte der Arbeitsgruppe sind außerdem die Ausstellungen „Bronzezeit – Europa ohne Grenzen“ und „Russen und Deutsche: 1000 Jahre Geschichte, Kunst und Kultur“ sowie zwei neue Ausstellungsprojekte: „Dresden in der Eremitage“ und „Deutscher Wald – Zeitgenössische Kunst“. In Jekaterinburg stellte die Arbeitsgruppe Kultur zwei Publikationen vor, die als Ergebnisse aus den Projekten „Avantgarde Architektur“ und „Welterbe weiterbauen“ hervorgegangen sind.

Die **Arbeitsgruppe Medien** wurde in Jekaterinburg von Jost Springensguth (in Vertretung des erkrankten Prof. Michail Rutz) und Michail Berger geleitet. Die Teilnehmer äußerten Sorgen über den Erhalt des Qualitätsjournalismus vor dem Hintergrund der durch die digitale Entwicklung veränderten Medienlandschaften. Geplant sind Vorschläge für Stiftungsmodelle, die staatlich unabhängige und zugleich wirtschaftlich sichere Grundlagen für journalistische Geschäftsmodelle anregen. Journalistische Studiengänge, darunter die von der Arbeitsgruppe angeregten Pilotprojekte, sollen weiter gefördert werden.

Gemeinsame Werte, Verständnis füreinander und für die Vergangenheit sind laut der von Alexander Rahr und Natalja Tscherkessowa geleiteten **Arbeitsgruppe Zukunftswerkstatt** Voraussetzung für eine gleichberechtigte Modernisierungspartnerschaft. Verschiedene Projekte sind angedacht, darunter z.B. ein Festival deutscher und russischer Dokumentarfilme über den Zweiten Weltkrieg mit anschließender Diskussion im Vorfeld des 70. Jahrestages des Kriegsendes, oder die Durchführung einer deutsch-russischen Umfrage in beiden Ländern zu Fragen des alltäglichen Lebens, der wirtschaftlichen und sozialen Situation, der Zukunftssorgen und -erwartungen, um sich über die gemeinsamen oder unterschiedlichen Werte der jeweiligen Gesellschaft klar zu werden.

Mit den Wechselwirkungen zwischen der Modernisierung der Gesellschaft und der geistlich-moralischen Erziehung der jungen Generation befasste sich die **Arbeitsgruppe Kirchen in Europa**

unter der Leitung von Dr. Johannes Oeldemann und Priestermonch Filipp Rjabych. Die Teilnehmer unterstützen den Religionsunterricht an russischen Schulen und verstehen diesen in einem ganzheitlichen Sinne als Teil des Bildungsauftrags. Während der zweijährigen Probephase des Religionsunterrichts will die Arbeitsgruppe Kirchen in Europa begleitend dazu gemeinsame Seminare durchführen.

Peter-Boenisch-Gedächtnispreis für Nachwuchsjournalisten 2010

Zur guten Tradition des Petersburger Dialogs gehört inzwischen die Verleihung des Peter-Boenisch-Gedächtnispreises, mit dem jedes Jahr deutsche und russische Nachwuchsjournalisten ausgezeichnet werden. Den ersten Preis von deutscher Seite erhielt in diesem Jahr Pauline Tillmann vom Bayerischen Rundfunk für ihren Hörfunk-Beitrag „Zwischen Kopftuch und Ikone - Von der Renaissance des orthodoxen Glaubens in Russland“. Sie schildert in einer Mischung aus Reportageelementen und Hintergrundinformationen die christliche Grundlage und Gegenwart und das Verhältnis des orthodoxen Glaubens zum Alltagsleben sowie zu Politik und Staat in Russland. Den ersten Platz von russischer Seite teilen sich Natalja Sojnowa aus Krasnojarsk und Dmitri Woronkow aus Saratow. In ihrem Beitrag „Nach Berlin!“ beschäftigt sich Sojnowa auf Basis ihrer Reisenotizen mit den historischen Beziehungen Russlands und Deutschlands.

6. Deutsch-Russisches Jugendparlament

Parallel zum 10. Petersburger Dialog tagte das Deutsch-Russische Jugendparlament in Jekaterinburg. Im Mittelpunkt der Ausschüsse standen Themen, welche die 50 deutschen und russischen „Jungparlamentarier“ ausgewählt hatten: die Rolle der Jugend in der Zivilgesellschaft; die Zusammenarbeit bei der Lösung ökologischer Probleme; Bildung und die Eingliederung in den Arbeitsprozess; sowie Toleranzprobleme im Jugendmilieu. Dazu fanden auch Expertengespräche mit einigen Teilnehmern des Petersburger Dialogs statt. Die Ergebnisse des Jugendparlaments wurden von den Co-Vorsitzenden, Anna Ryschowa aus Tomsk und Alexander Schauer aus Berlin, in der Abschlussitzung des Petersburger Dialogs vorgetragen. Den Vorschlag, künftig auch den Austausch von Auszubildenden gezielt zu fördern, griff Bundeskanzlerin Angela Merkel zustimmend auf. Besonderes Interesse fanden ferner die Vorschläge, das ehrenamtliche Engagement von Jugendlichen in beiden Ländern zu fördern, ein freiwilliges ökologisches Jahr und Ökologieunterricht in allen Bildungseinrichtungen einzuführen sowie eine Internetplattform zur Förderung der Integration von Immigranten in beiden Ländern zu schaffen.

Jekaterinburg und die Swerdlowsker Oblast

In seinem Jubiläumsjahr unternahm der Petersburger Dialog den Schritt in die russischen Regionen und tagte erstmals nicht am Ort seiner Gründung in St. Petersburg, sondern in Jekaterinburg. Die Stadt am Ural beeindruckte die deutschen und russischen Dialog-Teilnehmer durch ihre Offenheit und Gastfreundschaft. Veranstaltungsort des 10. Petersburger Dialogs war die Uraler Föderale Universität. Auf dem kulturellen Programm stand neben einem Besuch des Klosters der Heiligen Zarenmartyrer, der Vorführung des Films von Nikita Michalkow „Die Sonne, die uns täuscht, Teil 2“ und einem Konzert in der Swerdlowsker Staatlichen Philharmonie ein Ausflug zum Obelisk an der Grenze zwischen Europa und Asien. Dort wurde die deutsch-russische Delegation des Petersburger Dialogs vom Uraler Folkloreensemble verabschiedet.